

Pädagogische Briefe aus Kantonen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **21 (1914)**

Heft 13

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pädagogische Briefe aus Kantonen.

1. St. Gallen. Am 2. März tagte in Oberriet der rheintalische kathol. Erziehungsverein. Zahlreiche Geistliche und Lehrer beider Bezirke hatten sich zu den praktischen Lehrübungen mit der 7. Klasse eingefunden. In der Tat waren die 2 Probelektionen: „Die vier letzten Dinge des Menschen“, von hochw. Herrn Pfarrer Maier, und „die Zerstörung Jerusalems und das Ende der Welt“, von Herrn Lehrer Eberle, gut gewählt. Bieten sie ja beide eine Fülle tieferster Wahrheiten, die sich gegenseitig decken, wie das besondere Gericht nach dem Tode jedes einzelnen Menschen, das vollzogene Gericht am unglaublichen, gottesmörderischen jüdischen Geschlechte durch die Vernichtung Jerusalems und das aus dreifachem Grunde sich vollziehende Weltgericht. Die gespannte Aufmerksamkeit der Schüler legte Zeugnis ab von dem Ernste der vorgetragenen Wahrheiten.

Der zweite Teil der Tagung vollzog sich in der „Krone“, wo der Vorstand des Vereins, Herr Bezirksschulrat Lehrer Benz in Marbach, der Versammlung Gruß und Willkomm entbot. Alsdann spricht er vom hohen Werte des Kirchenliedes, das noch viel mehr in den Schulen gepflegt werden sollte, weil es tiefer zu Herzen dringe als die verstandesgemässigen Belehrungen. Anknüpfungspunkte biete das Kirchenjahr und der behandelte biblische Geschichtsstoff in Fülle. Alsdann sprach er vom Zwecke des Erziehungsvereins (weil so viele neue Mitglieder erschienen). Belehrung durch Lektüre und Versorgung der Kinder, die einer sittlichen Gefährdung ausgesetzt seien, sei der Zweck des Vereins. Auch andere Vereine hätten sich der Kinder angenommen, wie das „seraphische Liebeswerk“, „der Thurhofverein“, die Anstalt in Neu St. Johann usw. Unser Verein habe Kinder untergebracht in den gut geleiteten Anstalten in der Burg in Rebstein und in der kathol. Waisenanstalt in Altstätten und auch bei Privaten. Schließlich empfiehlt er die Schrift von hochw. Dr. Helg in Altstätten: „Der gute Hirte“. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung in Schmitter wird der hochw. Hr. Pfarrer Högger in Berned zum Referenten für die nächste Tagung bestimmt.

Alsdann hielt Herr Lehrer Benz einen Vortrag über „Die Erziehung durch die Fortbildungsschule“. Er sagt, im Amtsberichte eines Herrn Bezirksschulrates stehe, man höre selten oder nie von der Erziehung der Fortbildungsschule, und doch bedürfen die jungen Leute, wenn sie aus der Primarschule ausgetreten, einer *erzieherischen* Belehrung, wenn nicht die Früchte der frühern Schule verloren gehen sollen, um so mehr da die gefährlichen Flegeljahre

vom 15. bis 20. Jahre mit dem Erwachen der Triebe und Leidenschaften den jungen Leuten große Gefahren bereiten. Da stehe der junge Mensch am Scheidewege, sagte der Referent, und diese Zeit ist für ihn oft ausschlaggebend, da das Möglichste aufgeboten werde, um die jungen Leute zu verderben. Zudem seien die heutigen Zeitverhältnisse anders als früher. Da müsse die Fortbildungsschule in die Lücke treten durch vermehrte Berücksichtigung der Charakterbildung, durch entsprechende Lektüre, durch Belehrung und schriftliche Bearbeitung. Als geeigneter Stoff besonders für katholische Fortbildungsschulen empfiehlt Herr Benz die Schriften (Auswahl) von Hrn. Dekan Wegel sel., wie „Zeitsterne“, „der Weg zum Glück“, „die unsichtbare Hand“, „Sonntagsglück“, „Sparen macht reich“. Für Mädchen: „Führer auf dem Lebenswege“. — Auch die Schriften „Nimm und lies“ Verlag Eberle und Rickenbach in Einsiedeln wurden empfohlen (siehe „Päd. Blätter“ Nr. 43, Jahrgang 1913.) — Das prächtige Referat wurde allgemein applaudiert und in der Diskussion u. a. auch betont, und zwar mit Recht, daß der Staat ein Unrecht begehe, wenn er die konfessionelle Fortbildungsschule nicht auch unterstütze. Er sollte eine Freude haben, wenn nur Fortbildungsschulen gehalten werden. — Das Schlußwort hielt der hochw. Herr Pfarrer Scherrer von Au, worin er den an der Tagung Beteiligten seinen Dank abflattete.

2. Thurgau. T. Mit 1. Jan. 1914 sind die revidierten Statuten der thurg. Lehrerstiftung in Kraft getreten. Um die darin vorgesehenen Mehrleistungen der Kasse auszugleichen, sollen auch die Schulgemeinden herangezogen werden und zwar mit einem Jahresbeitrag von Fr. 40 pro Lehrstelle; bis aber die Gemeinde den Beitrag übernimmt, fällt er zu Lasten des betr. Lehrers. Diese Bestimmung fand bei den Vorberatungen unter der Lehrerschaft entschiedenen Widerstand. Die Verwaltungskommission mußte aber alle Bedenken zu zerstreuen, und so blieb der Paragraph mit dem Widerhaken in den Statuten. Am 22. Okt. 1913 wurden diese von der Generalversammlung genehmigt. Aber kaum 3 Monate später trat bei der Oberleitung ein auffallender Gesinnungswechsel zu Tage. Durch Zuschrift vom 14. Jan. macht die Verwaltung den Mitgliedern davon Mitteilung, daß sie angesichts der allgemeinen Lage von der Versendung des Zirkulars absehe, das die Schulgemeinden an jene Beitragsgurte einladen sollte. Es werden also die meisten thurg. Lehrer das Vergnügen haben, pro 1914 zu ihrem persönlichen Beitrag von mindestens 50 Fr. noch jenen der Lehrstelle mit 40 Fr. zu tragen. Die Hypothekenbankmisere wirft also ihre Wellen auch in unser Lager. Und da sage man noch, sie treffe ja bloß die Besitzenden! Das Zirkular

hätte füglich verschickt werden dürfen. Die großen Gemeinden haben ohnehin schon früher die Beiträge an die Stiftung für ihre Lehrer übernommen. Für die kleineren mit 1 und 2 Lehrstellen aber würde das Jahresbudget mit den 40 oder 80 Fr. nicht über Gebühr mehr belastet werden. Man kann auch zu ängstlich sein. Unser Gehaltsminimum von 1200 Fr. sagt uns deutlich genug, was wir mit Bescheidenheit erreichen.

In den letzten Wochen mußten sich unsere Kollegen Lenz in Langen-neunforn und Elsener in Wuppenau im Spital zu Frauenfeld der bald üblich werdenden Blinddarmoperation unterziehen. Wir wünschen den beiden Patienten baldige Genesung! Einige Schwierigkeit bereitet es im Thurgau momentan, einen Verweiser zu bekommen, weil im Frühjahr 1913 keine thurg. Lehramtskandidaten aus dem Seminar kamen zufolge Einführung des 4. Kurses. Nach Langenneunforn ließ das Erziehungsdepartement einen Zürcher Vikar rufen, und an der Gesamtschule in Wuppenau leistet eine außerkantonale Lehrerin Aushilfe.

Für den zurücktretenden Herrn Dr. Hagenbüchle in Romanshorn ist hochw. Hr. Pfarrer Dutli in Sommeri zum Schulinspektor ernannt worden.

Am vergangenen 26. Febr. wurde in Kreuzlingen Herr Seminarlehrer Dr. Eberli (geb. 1860) von einem Hirnschlage betroffen. Das Sprachvermögen hat insolgedessen gelitten. Man zweifelt am Aufkommen des Patienten.

3. Aargau. a. Im Winter 1912/13 wurde an der aarg. Kantonschule der sog. Vierzigminutenbetrieb probiert, wie er z. B. in Basel (ob. Realschule, Gymnasium nicht) und Winterthur längst eingeführt ist. Dieses System wurde aber in Aarau wieder verlassen, weil fast alle Lehrer, besonders die Vertreter der Fremdsprachen, klagten, daß die Verkürzung der Lektionen eine gewisse Unruhe in den Unterricht hineingetragen haben.

Der aarg. Lehrerverein bringt in den Bezirkskonferenzen einen Antrag zur Abstimmung, der zweifellos acceptiert wird, zur Stärkung der Vereinskasse einen einmaligen Beitrag von $\frac{1}{2}\%$ der Besoldung zu beziehen, wonach dann von einer weiteren Erhöhung des Jahresbeitrages (7 Fr.) abgesehen werden könnte. Der Ertrag soll als Fond angelegt werden, von dem nur die Zinsen verwendet werden dürfen. Von einer Weigerung, die 7 Fr. Jahresbeitrag zu bezahlen und dafür das Schulblatt gratis anzunehmen, kann also keine Rede sein. Um so wichtiger ist unsere Pflicht, auf unbedingte Neutralität des Schulblattes und des Lehrervereins zu dringen und sich in den Stand zu setzen, diese Kontrolle und Sorge wirksam durchzuführen zu können.

Für ein neu zu erstellendes Geschichtslehrmittel werden Wünsche und Anträge gesammelt. Hoffentlich wird auch das Lehrmittel von Dr. Suter in den Bereich der Betrachtung gezogen. Der Entwurf zum neuen Rechenlehrmittel soll demnächst den Behörden eingereicht werden.

Als Thema für nächste Kantonalkonferenz wurde gewählt: Lehrerbildung und Lehrerrekutierung.

An der Delegiertenversammlung der Kantonalkonferenz am 14. März wurde eine der Hauptursachen für die Rückständigkeit des Aargaus an den Rekutenprüfungen besprochen, nämlich die Ueberfüllung der aarg. Schulen. Mit Solothurn, St. Gallen und Thurgau steht nämlich der Aargau in dieser Beziehung an letzter Stelle. Im Aargau beträgt das Schülermaximum einer Abteilung der Primarschule immer noch 80, wie bereits 1804, in Genf z. B. bloß 40, Waadt und Neuenburg 50, Baselstadt 52. Der Schweiz. Durchschnitt ist 44, der aargauische 57. Damit der Abstellung dieses Uebelstandes nicht auf das neue Schulgesetz gewartet werden kann, soll jetzt schon mit allen zu Gebote stehenden Mitteln in den gravierendsten Fällen für Abhülfe gesorgt werden. Sehr gerügt wurde auch die Haltung von Klassen zwecks Verteilung unter 2 Lehrer, wodurch keinem von beiden geholfen ist.

3 Zuger Seminaristen bestehen gegenwärtig die Wahlfähigkeitsprüfung in Wettingen.

Am 20. April veranstaltet der aarg. kath. Erziehungsverein in Brugg eine bedeutende Kellnerfeier.

b. Die Redaktionskommission des „Aarg. Schulblatt“ hielt Samstag den 21. März in Aarau die Konstitutionsitzung ab. Die Kommission besteht aus 17 Mitgliedern, 11 Aargauern, 4 Solothurnern, 2 Basellandschäftlern. Präsident der Redaktionskommission ist der Präsident des aarg. Lehrervereins, Herr Lehrer Koller, Baden. Redaktor ist wie bisanhin Herr Rektor Hengherr, Aarau. Der „neue Kurs“ vertritt laut Statut die Interessen der Gesamtlehrerschaft und ist politisch und religiös neutral; im übrigen hält er sich in den alten bewährten Geleisen. Das ist nun ein Standpunkt, der sich hören läßt. Religiöse, religionspädagogische und religionspolitische Fragen bleiben ausgeschieden aus dem Pensum des Gesamtlehrervereins oder werden wenigstens nur behandelt, soweit sie das Interesse des Gesamtlehrervereins betreffen. Ein dankbares Arbeitsfeld eröffnet sich damit dem kathol. Erziehungsverein. Auf diesem Boden läßt sich im Frieden arbeiten zum Wohle Aller. So können alle Kräfte sich entfalten. Also an die Arbeit!